GEMEINDEBRIEF

März - April - Mai

Evangelische Kirchengemeinde

Oberhöchstadt

Kirchenjahr 2023/2024

Das in blau-weiß gehaltene Bild wirkt auf den ersten Blick rätselhaft und ist doch ein eindrucksvolles und sehr ausdrucksstarkes Ostermotiv.

Die großen weißen Hände sind bereit, das Kreuz, das fast wie ein Schwert wirkt, zu empfangen. „Sein Kreuz tragen“, Leiden annehmen können - vielen Menschen ist das Kreuz zum Symbol geworden für die Härten des Lebens: Grausamkeit, Gewalt, Tod und Schmerzen.

Die dunkel und schemenhaft gehaltenen Menschen im Hintergrund scheinen zu warten - auf Veränderung, auf Befreiung, ein Wunder oder auf Erlösung angesichts einer Welt, die sich - heute mehr denn je - nach Frieden und Gerechtigkeit sehnt.

Das Bild wird überstrahlt von einer gewaltigen Himmelstaube in blau-weiß, die durch die Aquarelltechnik Lebendigkeit in die bedrohliche Szenerie bringt.

Schützende Flügel, ein Bild für Gottes Geist, übermitteln die Osterbotschaft:

Leiden, Verzweiflung und Tod sind Teil unseres Lebens, doch mit Gottes Hilfe können wir neue Kraft bekommen zum Leben, zum Aufstand gegen alles Todbringende. Die Botschaft von der Auferstehung Jesu hat auch heute noch eine große Sprengkraft, denn sie vermittelt Hoffnung auf Neuanfang, auf neues Leben, auf die Überwindung von allem Leid. Die ersten Jesus-Anhänger haben das begriffen und an Pfingsten, 50 Tage nach Ostern, den Aufbruch gewagt - trotz Tod und Verfolgung. Als Zeichen diente ihnen die Taufe: Symbolischer Tod durch Untertauchen in Wasser und Wiedergeburt zu neuem Leben.

Renate Witzlau

Liebe Leser, liebe Leserinnen!

Zum Gemeindeleben

Vermissen Sie eine Pfarrerin oder einen Pfarrer in unserer Oberhöchstädter Kirchengemeinde? Ihrem Kirchenvorstand geht es genauso. Die Wiederbesetzung der Pfarrstelle liegt uns besonders am Herzen und wir führen Gespräche auf verschieden Ebenen. Ein hauptamtlicher Pfarrer fehlt für Gottesdienste, persönliche Gespräche, Seelsorge, Konfi-Unterricht, Unterstützung des Kirchenvorstandes bei den Leitungsaufgaben unserer Gemeinde (hier werden wir derzeit von unserer Vakanz-Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer von der Immanuel-Gemeinde Königstein beraten), Zukunftsprojekte der eigenen Gemeinde und im Nachbarschaftsraum (hierauf gehe ich in einem eigenen Artikel ein) und nicht zu vergessen die umfangreiche Verwaltungsarbeit, bei der wir tatkräftig durch unsere Gemeindesekretärin Frau Hertlein unterstützt werden.

Kennen Sie sich mit Finanzen im Bereich der Haushaltsführung oder mit Liegenschaften aus? Möchten Sie uns helfen? Über Ihre Fragen und Bedenken auch hinsichtlich der kirchlichen Aspekte, spreche ich gerne mit Ihnen (meine Mailadresse finden Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefes).

Wir freuen uns, dass Altenseelsorgerin Astrid Bardenheier im **Altkönigstift** tätig ist. Sie wird sich im nächsten Gemeindebrief vorstellen und über ihre Arbeit berichten.

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen des Altkönigstifts, wünschen Sie sich einen Fahrdienst zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen in unserer Kirche? Bevor wir einen Fahrdienst einrichten, möchten wir zunächst den Bedarf ermitteln. Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Wir sind stolz darauf, dass es uns in den ersten 8 Monaten der Vakanz gelungen ist, das gewohnte Angebot unserer Kirchengemeinde weitgehend aufrechtzuerhalten und setzen uns dafür ein, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Die Gottesdienste und Predigten sind in unserer Kirche derzeit sehr abwechslungsreich. Sie werden von verschiedenen Pfarrer*innen und Prädikant*innen mit ihren jeweils eigenen theologischen Erfahrungen und Prägungen gestaltet. Wenn Sie länger nicht in der Kirche waren, probieren Sie mal aus, was Ihnen gefällt. Wir freuen uns auf Ihre Meinung, nach dem Gottesdienst sind immer Kirchenvorstandsmitglieder ansprechbar.

Hier nun einige Highlights für die kommenden Monate:

Kaum ist das Ökumenische Seminar, über das auch in diesem Gemeindebrief berichtet wird, abgeschlossen, bereiten wir uns auf den **Weltgebetstag** vor. Den feiern wir wieder gemeinsam mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Vitus am 3. März in unserer Kirche. (s. ausführliche Einladung hierzu)

Freuen Sie sich auf den nächsten **Atempause**-Gottesdienst (ohne feste Liturgie) am 2. April (Palmsonntag) mit Mickey Wiese und musikalischer Begleitung von Vitali Tsemka.

Die Beiträge ‚Aufbruch' stimmen Sie schon auf die **Passions- und Osterzeit** ein. Zum Gedenken an Jesu letztes Abendmahl feiern wir einen Gottesdienst mit Tischabendmahl, bei dem ‚Grüne Soße' gereicht wird. Selbstverständlich feiern wir am Karfreitag und Ostersonntag Gottesdienste in unser schönen Kirche. Karsamstag lädt die Andreasgemeinde in Niederhöchstadt zum Osternachtgottesdienst um 21 Uhr ein.

Unsere **Konfirmanden** werden in diesem Jahr am 7. Mai in einem festlichen Gottesdienst von Dekan Dr. Fedler-Raupp und Mickey Wiese konfirmiert.

Himmelfahrt und Pfingsten stehen ganz im Zeichen guter Nachbarschaft. Gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden Schönberg, Kronberg und Falkenstein findet Himmelfahrt ein Gottesdienst auf unserer Wiese mit anschließendem Kirchencafé statt. Am Pfingstsonntag sind wir dann alle zum Gottesdienst in Falkenstein eingeladen, ebenfalls im Freien.

Pfingstmontag begleiten die Chöre der Katholischen Kirchengemeinde St. Vitus und des Jubilate-Chors einen ökumenischen Gottesdienst in unserer Kirche.

Über die aktuellen besonderen Angebote informieren wir Sie auf unserer Homepage unter den Reiter ‚Aktuelles':

www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de/aktuelles

Über diesen QR-Code kommen Sie direkt zu den Angeboten

Eine vollständige Übersicht über die Veranstaltungen unserer Gemeinde gibt es unter dem Reiter ‚Termine'. Einladungen zu unseren vielfältigen Aktivitäten für Kinder werden in diesem Gemeindebrief gesondert aufgeführt.

Der Kirchenvorstand freut sich auf Ihre Besuche und Gespräche mit Ihnen.

Es grüßt Sie herzlich,

Sabine Lüpke-Meyer

Frühlingserwachen-Ferien! Die Reiselust lockt. Aufbruchsstimmung überall. Die ungelösten Probleme werden gerne verdrängt – unser enormer Energie- und Ressourcenverbrauch, die Klimakatastrophen, Müllberge und wachsende Verarmung.

In den Frühling fällt auch die Passions-und Osterzeit. Die Passionsgeschichte in den Evangelien erinnert mich in ihrer unglaublichen Dramatik an heutige Krisen, die uns oft zu lähmen drohen, Fluchtreflexe auslösen oder gar Gewaltphantasien wecken. Die Jesus-Jünger waren überzeugt, dass das ersehnte „Reich Gottes“ durch Jesus kurz bevor stand. Der Weg nach Jerusalem, der Zentrale des religiösen und politischen Establishments, wurde ein Triumphzug: Wunderheilungen, jubelnde Menschen, die auf ein neues friedliches Zeitalter hofften: „Jesus, unser König!“

Dabei hatte Jesus vor Missverständnissen gewarnt, dass „das Samenkorn erst in die Erde fallen muss, ehe es reiche Frucht bringt“, und das Reich Gottes kein „Ort“ ist. Schwer zu begreifen- bis jetzt hatte doch alles gut geklappt. Umso verstörter die Reaktionen der Jünger, als sie Zeugen der Verhaftung, Folterung und Hinrichtung ihres Hoffnungsträgers wurden. Zweifel kamen auf, Angst vor Verfolgung, Ratlosigkeit, Resignation.

Sie haben nach dem Ostergeschehen lange gebraucht, um zu begreifen, wozu sie nun berufen sind: dass sie - ohne Absicherung - aufbrechen müssen, nur im Vertrauen auf die Zusage Jesu, dass er bei ihnen ist, um die Botschaft vom kommenden Reich Gottes weiter zu tragen, solidarische Gemeinden zu gründen, zu heilen, zu taufen, zu neuem Leben zu ermutigen. Sie haben dabei ihr Leben riskiert, aber mit ihrer Begeisterung eine weltweite Bewegung entfacht, gegen alle Widerstände, Verfolgungen und Rückschläge. Viele ließen sich taufen als Zeichen der Hoffnung und des Neubeginns mit Jesus. Bis heute ist die Taufe eines der ältesten und schönsten Rituale der Christenheit, ein Tor zur Dimension des Heiligen, eine Einladung zu einem sinnvollen Leben, getragen vom Vertrauen in Gott. Ich habe erlebt, dass es spannend wird, dass ich mutige Christen kennenlernen durfte mit dem Ziel vor Augen, ein Segen für die Welt zu sein. Sind wir bereit, die notwendigen Veränderungen, den Aufbruch zu stemmen in der „Freiheit eines Christenmenschen“? Beim Tauferinnerungsgottesdienst am 30.4. laden wir dazu ein, im Vertrauen auf Gott mutige Schritte zu gehen!

Renate Witzlau

Am Freitag, den 3. März um 18:45 Uhr. Im Anschluss lädt das ökumenische Team zum landestypischen Imbiss ein.

Am Samstag, den 4. März 2023, von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für Kinder von fünf bis zwölf Jahren. Es können maximal 20 Kinder teilnehmen. Bitte bis 3. März anmelden bei Christiane Schlemme: c.schlemme@web.de

A t e m p a u s e!

2. April 2023 — 11 Uhr

Thema: Wie kann man heute noch von Gott sprechen? Ist Gott unser Freund?

Referent: Mickey Wiese

Bei immer mehr Menschen herrscht große Skepsis, wenn von Gott die Rede ist. Ein Gott, der „alles so herrlich regieret“, wie es in einem Lied heißt, ist in einer Welt der Katastrophen, Kriege und Grausamkeiten schwer verständlich.

Und doch bleibt eine unbestimmte Sehnsucht nach einem göttlichen Herrscher, der die Weltgeschichte und uns im Blick hat, der für Gerechtigkeit, auch nach dem Tod sorgt, der ansprechbar ist für uns. Die wunderbare Schöpfung, die Erschaffung der Erde, des Weltraums - viele Fragen, die Wissenschaftler aufwändig zu ergründen suchen, die gläubige Menschen aber nur staunend und dankbar Gott zuschreiben. Die Frage bleibt: Was ändert sich für einen Menschen, der an Gott glaubt, wie ihn uns Jesus vermittelt hat?

Musikalischer Gast: Der hervorragende ukrainische Musiker Vitali Tsemka mit seiner Querflöte. Begleitung: Christoph Neumann.

„Ist Dein Anfang auch gering, wird doch dein Ende herrlich sein“ (Hiob 8, 7)

Als sich im Redaktionskreis das Thema „Aufbruch“ für diesen Gemeindebrief herauskristallisierte, war ich offen gesagt nicht gerade begeistert. Auch wenn viele zurzeit froh sind, die anstrengende Corona-Zeit langsam hinter sich zu lassen, fühlt es sich doch andererseits nicht unbedingt nach Aufbruchsstimmung an – hätten wir für uns für die Zeit 'nach Corona' etwas wünschen können, wäre es wohl kaum ein Krieg in Europa, Sorgen um die Versorgungssicherheit, Inflation und unverändert die Sorge vor dem Klimawandel gewesen.

Ich persönlich halte auch wenig davon, Schwierigkeiten im Zuge eines handelsüblichen 'modernen' Managementseminars zu Chancen zu verklären – Relativieren mag oft angemessen sein, aber Schönreden passt manchmal schlicht nicht zu den gegebenen Umständen. Das als provokanter Titel ausgewählte Zitat stammt aus Bildads erster Rede, in der er Hiob wegen dessen vorheriger Klage über sein Unglück zurechtweist – Hiob weist diese Belehrungen zurecht zurück, z.B. eindrücklich in Hiob 10, 1. Die Stuttgarter Erklärungsbibel führt hierzu aus, dass Bildad „seine Überzeugung nicht auf eigene Erfahrung [stützt]“.

Ich finde, das trifft die Problematik dieser Weisheiten ziemlich genau, auch wenn sie an sich sogar richtig sein mögen, helfen sie zumindest manchmal einfach nicht weiter. Insofern lässt sich Aufbruchsstimmung nicht immer herbeireden, auch wenn wir das gern so hätten – vielleicht kommt sie einfach dann auf, wenn es Zeit dafür ist und auch individuell so empfunden wird. Das Reaktionsteam hofft, dass Sie zumindest nie die Hoffnung verlieren, trotz allem den Frühling genießen können, und erinnert (für den Leserkreis natürlich unnötigerweise ;-)) daran, dass selbst die Hiob-Geschichte letztlich glücklich endete. In jedem Fall wünschen wir Ihnen eine gesegnete Osterzeit!

Jan Busse

Der uns vorliegende Gemeindebrief umfasst die Monate März, April und Mai, also eine, wenn nicht die schönste Jahreszeit für uns Europäer. Der Frühling steht in der Natur für Überwindung von Kälte, Dunkelheit und langem Schlaf, steht für Ausbruch aus der Starre gefrorener Erde, für den allgemeinen Aufbruch ins Grüne, ins Licht, und kann uns mit Hoffnung und Tatendrang erfüllen. Schneeglöckchen bimmeln schon seit Wochen und rufen nachdrängelnden Primeln, Tulpen und Osterglocken zu, sich doch bitte der Gärten und Anlagen um uns herum anzunehmen, uns mit ihrem Farben –und Tatendrang froh zu stimmen!

Und die Christenheit feiert Ostern. Gedenkt der Gefangennahme und Kreuzigung Jesu, feiert die Auferstehung, die Überwindung von ewiger Todesdunkelheit, von Trostlosigkeit, feiert Mitmenschlichkeit und Vergebung.

Es scheint ein Selbstverständliches zu sein, bei jedermann in dieser Zeit Fröhlichkeit und Aufbruchsstimmung zu vermuten. Jedoch kann uns jeder Tag, den wir hier in Europa oder auch in anderen Erdteilen erleben, ein sehr gegenteiliges Bild vermitteln. Es herrscht Krieg, Angriffskrieg, Bürgerkrieg, Erdbeben mit Chaos und Tausenden von Toten; vielleicht ist uns hier im friedlichen Kronberg gerade der nächste Freund, das Kind oder der Vater gestorben, sind wir krank, fühlen uns schuldbeladen, mutlos. Energie und Hoffnung gleichen einer mühsam flackernden Kerze… Und dennoch ist Ostern, ist Frühling!

Vor kurzem wurde in der hiesigen Kirche die Nacht der Lichter begangen. Die Lieder, oft vom Kloster Taizé stammend, sind manchmal nur eine Zeile lang und werden oft minutenlang wiederholt. Wir sangen: Bleibet hier, und wachet mit mir, wachet und betet." Jesus richtete, wie zu lesen steht, diese Worte am Abend vor seiner Kreuzigung an seine Jünger, sie möchten bei ihm sein, ihm beistehen. Aber die Jünger waren schwach, schliefen ein, und Petrus, „bevor der Hahn dreimal kräht“, leugnete Jesus zu kennen.

Beim vielmaligen Wiederholen dieser Zeile: Bleibet hier, und wachet mit mir..“ ging mir einmal mehr auf, dass genau dieses, das Bei-dem-anderen -Bleiben, das Wach-Sein für den Mitmenschen, lebenswichtig,

Leben - schöpfend ist. Jede und jeder von uns braucht diese Zuwendung, weil wir wohl krank, trauernd, voller Vorurteile und Liebesverlorenheit sind. Aber es scheint sich immer wieder zu ereignen, dass ein Mitmensch von meinen Schattenseiten nicht berührt ist; mit dem Licht, das ihn zu mir führt, darf auch mein Licht stärker leuchten.

So kann das Singen, zumal von Worten, die manchmal wie ein Geschenk berühren und beglücken, uns plötzlich stärken, die Fähigkeit schenken, uns trotz Schatten auf das Licht zu besinnen, das glücklicherweise immer wieder in uns brennt.

Und wir hören die Schneeglöckchen läuten…

Ursula Uhde

Der Besuchsdienstkreis sucht dringend Verstärkung.

Wer sind wir und was tun wir?

Generell gesprochen verteilt der BDK die Glückwünsche der Gemeinde an die jeweiligen Geburtstagskinder. Hierfür trifft sich der BDK 4 Mal im Jahr, um die Namen/Adressen der Geburtstagskinder, ggfs. eine Urkunde zu runden Geburtstagen, sowie eine kleine Broschüre als Geschenk im Gemeindebüro zu erhalten.
Die Überbringung der Glückwünsche kann in Form von Briefeinwurf, über nette Telefonate bis hin zu persönlichen Gesprächen vor Ort erfolgen.

Bei Interesse melden Sie sich gerne unter:

Kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn.de oder 06173/ 9978774

Wir freuen uns auf Ihr Unterstützung!

Ökumenisches Seminar: Kirche und Gesellschaft

Ende Januar/Anfang Februar fand an drei Abenden das ökumenische Seminar der beiden Oberhöchstädter Kirchengemeinden statt. In diesem Jahr wurde die Beziehung zwischen Kirche und Gesellschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Das Thema hatte sich dem ökumenischen Ausschuss quasi „aufgedrängt“, als man über die Fragen diskutierte, was eigentlich die Konsequenzen eines weiteren Rückgangs der Bedeutung christlicher Überzeugung in und für die Gesellschaft seien.

Etwa jede zweite in Deutschland lebende Person ist Mitglied einer der beiden großen christlichen Kirchen. Das ist nicht schlecht! Verfolgt man die Medienberichte, hat man schon manchmal den Eindruck, die Entwicklung wäre so, dass der „Patient Christliche Kirche“ in Lebensgefahr sei.

Weit gefehlt aus Sicht von Benedikt Wach, Kaplan in der Pfarrei Maria Himmelfahrt im Taunus. Er sprach sich dafür aus, dass sich die christlichen Kirchen wieder deutlich sichtbarer/wahrnehmbarer in der Öffentlichkeit machen. Dazu gehöre auch, christliche Anschauungen in wesentlichen gesellschaftlichen Diskussionen einzubringen. Die Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche und der Umgang mit ihnen dürfe nicht dazu führen, dass sich die Kirchen „klein machten“ und sich in sich selbst zurückziehen.

Benedikt Wach setzte sich mit der Frage: „Gesellschaft ohne Kirche“ Auseinander

Mickey Wiese, Event-Pastor und seit 2019 Jugendkoordinator der Stadt Kronberg im Auftrag des Dekanats Kronberg, verdeutlichte die Relevanz der christlichen Kirchen für das Funktionieren des sozialen Systems in Deutschland im Kleinen wie im Großen. Er machte deutlich, dass es zum christlichen Glauben gehöre, aktiv in der Gesellschaft mitzuwirken. Gott schenke den Tatkräftigen die notwendige Kraft, um ihre vielfältigen sozialen Aufgaben, sei es im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit oder die Altenpflege, um nur zwei Bereiche zu nennen, zu meistern.

Dadurch seien die Kirchen ein tragender Pfeiler des gesellschaftlichen Miteinanders.

Mickey Wiese sprach zum Thema: „Kirche— Verantwortung in der Gesellschaft“

Seinen Abschluss fand das Ökumenische Seminar mit einer Nacht der Lichter mit Taizé-Gesängen. Der Jubilate-Chor der evangelischen Kirche unter Leitung von Elisabeth Stoll gestaltete die von Gemeindereferentin Divya Heil geleitete Andacht musikalisch mit.

Es zeigte sich, dass das Thema des Ökumenischen Seminars gut gewählt war. Im Anschluss an die Veranstaltungen tauschten sich die Referenten und Teilnehmer intensiv aus. Bei diesen Gesprächen ging es oft um Versäumnisse der beiden christlichen Kirchen. Viel wurde auch darüber gesprochen, dass die Kirchen seit der Corona-Krise für viele Menschen, und gerade auch für die Mitglieder der Gemeinden, weniger wahrnehmbar sind. Oftmals konnten sie ihren Mitgliedern auch nicht den Halt geben, den diese gebraucht hätten.

Allgemein spürbar war jedoch auch der Wille zum Aufbruch. Wieder stärker auf die Menschen zuzugehen. Es nicht als selbstverständlich anzunehmen, dass sich die Menschen aus der Tradition heraus einer der beiden Kirchen anschließen. Klare christliche Positionen nach außen vertreten, ohne zu allem etwas sagen zu müssen. In den zahlreichen sozialen Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft Gutes tun und darüber zu sprechen. Dies waren nur einige „Aufbruchsthemen“, über die sich ausgetauscht wurde. Dass die Ökumene zu diesem Aufbruch einen besonderen Beitrag leisten kann, ist offensichtlich.

Gabriele Hildmann

Feststehendes Friedensgebet

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,

dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,

dass ich verbinde, da, wo Streit ist,

dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,

dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,

dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,

dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,

dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten: nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich andere tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich andere liebe.

Denn wer hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen;

und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Amen

Vgl. EG 416

Ein Glaubensbekenntnis

Ich werde nicht glauben
ans Haben und Behalten, an Unfrieden und Krieg,
an geballte Fäuste.
Ich will glauben ans Schenken und Empfangen,
ans offene Reden und Verzeihen,
ich glaube an geöffnete Hände.

Ich werde nicht glauben, dass Menschen besser sind,
weil sie mehr verdienen, schöner wohnen,
geschickt und klug sind.
Ich will glauben, dass Menschen besser sind,
weil sie sich kümmern um ihre Mitmenschen.

Ich werde nicht glauben an Mauern, Grenzen und Rassen.
Ich will glauben an freie Länder, offene Häuser,
gastfreie Menschen in allen Farben des Regenbogens.
Ich werde nicht glauben an ein unglückliches Ende,
alles verschmutzt und verbraucht.

Ich will glauben an einen neuen Anfang,
wo alles geheilt und gleich verteilt ist.

Ich werde nicht glauben an die Angst zu sterben.
Ich will glauben an die Freude zu leben mit vielen.
Ich werde nicht glauben an einen Geist,
der uns voneinander trennt.
Ich will glauben an den Geist Jesu,
der Menschen zusammenführt, bis alles vollendet ist.

Gottesdienste der Gemeinde

März 2023

Freitag, 3. März
18:45 Uhr Feier zum Weltgebetstag
WGT-Team

Sonntag, 5. März
Reminiszere
11 Uhr Gottesdienst mit KiGo
Prädikantin Dr. Köstlin-Göbel

Sonntag, 12. März
Okuli
11 Uhr Gottesdienst
N.N.

Sonntag, 19. März
Lätare
11 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Sigrid Gentz

Sonntag, 26. März
Judika
11 Uhr Gottesdienst
Prädikant van den Brink

April 2023

Palmsonntag, 2. April
11 Uhr Atempausegottesdienst
Mickey Wiese

Gründonnerstag, 6. April
19 Uhr Feier zum Gedenken an Jesu letztes Abendmahl
Prädikantin Dr. Köstlin-Göbel

Karfreitag, 7. April
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Kramm

Ostersonntag, 9. April
11 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein
Prädikantin Köstlin-Göbel

Sonntag, 16. April
Quasimodogeniti
11 Uhr Gottesdienst
Pfarrer i.R. Freise

Sonntag, 23. April
Misericoridias Domini
11 Uhr Gottesdienst
Prädikant van den Brink

Sonntag, 30. April
11 Uhr Tauferinnerungsgottes-dienst
Prädikantin Köstlin-Göbel

Gottesdienste der Gemeinde

Mai 2023

Sonntag, 7. Mai
11 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation mit Jubilate-Chor
Dekan Dr. Fedler-Raupp und Mickey Wiese

Sonntag, 14. Mai
Rogate
11 Uhr Gottesdienst
N.N.

Christi Himmelfahrt, 18. Mai
11 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in Oberhöchstadt mit Schönberg Brass

Sonntag, 21. Mai
Exaudi
11 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Sigrid Gentz

Pfingstsonntag, 28. Mai
11 Uhr Gottesdienst in Falkenstein

Pfingstmontag, 29. Mai
18 Uhr Ökum. Gottesdienst mit St. Vitus Chor

Seniorenstift Hohenwald

Die Gottesdienste werden von Pfarrer i.R. A. Witzlau gehalten:

Donnerstag, 9. März
15.30 Uhr: Gottesdienst

Donnerstag, 23. März
15.30 Uhr: Gottesdienst

Donnerstag, 13. April
15.30 Uhr: Gottesdienst

Donnerstag, 27. April
15.30 Uhr: Gottesdienst

Donnerstag, 11. Mai
15.30 Uhr: Gottesdienst

Donnerstag, 25. Mai
15.30 Uhr: Gottesdienst

Wir laden dich herzlich zu den Kindergottesdiensten MiGo und KiGo ein

Samstag, 4. März - 14.00 bis 17.00 Uhr
Kinderweltgebetstag
Für Kinder von 5 bis 12 Jahren
Bitte anmelden (c.schlemme@web.de)

Sonntag, 5. März - 11.00 Uhr
Kinderweltgebetstag

Samstag, 25. März - 11.00 Uhr
Mit Laura Weber

Sonntag, 2. April - 11.00 Uhr
Einzug in Jerusalem

Montag, 3. April - 15.00 bis 17.00 Uhr
Osterbasteln
Bitte anmelden (c.schlemme@web.de)

Sonntag, 30. April - 11.00 Uhr
Familiengottesdienst mit Tauferinnerung

Samstag, 20. Mai - 11.00 Uhr
Mit Laura Weber

Kunterbunt:

Der neue Gottesdienst für die ganze Familie

Am Samstag, 18. März von 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr

Für Kinder von fünf bis zwölf Jahren mit Familie

Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung bis 15.03.2023 bei Christiane Schlemme (c.schlemme@web.de), spontane Gäste sind ebenfalls willkommen!

Osterbasteln

Unser jährliches **Osterbasteln** findet am Montag, den **03.04.23 von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr** statt. Das Vorbereitungsteam besorgt ausgepustete Eier und weiteres Material, mit dem die Kinder österlich basteln können. Wir bitten für die Planung des Materials um Anmeldung. (c.schlemme@web.de)

Tauferinnerungsgottesdienst

In der Taufe sprechen wir den Getauften das bedingungslose Ja Gottes zu ihrem Leben zu. Viele Kinder sind bei ihrer Taufe noch zu klein, um sich daran zu erinnern. Darum laden wir am Sonntag, den **30.04.23 um 11.00 Uhr** zu einem Familiengottesdienst mit Tauferinnerung ein. Wer eine Taufkerze hat, darf diese gerne mitbringen.

Für alle anderen Kinder halten wir eine Kerze bereit. Auch nichtgetaufte Kinder und ihre Familien sind herzlich eingeladen.

Projekt: Die Rechte der Kinder

Das Recht des Kindes auf einen Namen

Auslöser für dieses Thema war das Vorlesen eines Bilderbuches über die Rechte der Kinder.

Intensiv setzten wir uns mit unseren Namen auseinander.

Zuerst mit den Vornamen:

Wir oder die Kinder schrieben die Namen der Kinder auf.
Wir klatschten die Silben der Namen.
Wir überlegten, warum es wichtig ist einen Namen zu haben.
Damit wir gerufen werden können.
Damit man weiß, wer wer ist.
Sonst weiß niemand wie wir heißen.
Sonst muss man immer die Menschen beschreiben … du mit den braunen Haaren und dem geringelten Pullover.

Der Name gehört zu uns und ist für uns und mit uns einmalig

Und dann kam die Frage: Warum haben wir diese Namen?
Schnell war klar, das können nur die Eltern wissen.
Also haben die Kinder ihre Namensschilder mit nach Hause genommen, damit die Eltern ihre Begründung für die Namen auf die Namensschilder schreiben können.

Als wir dann beim nächsten Treffen zur Gottesdienstvorbereitung das erste Mal die Namen der Kinder mit der jeweiligen ganz persönlichen Begründung vorlasen, konnten wir die strahlenden Augen und lächelnden Gesichter der Kinder sehen.

In unserem Familiengottesdienst Ende Januar konnten die Kinder, die wollten, ihre Namen in der Kirche klingen lassen. Sie durften, mit Mikrofon, ihren Namen sagen und wenn sie damit einverstanden waren, wurde auch die Begründung ihrer Namen vorgelesen.

Das war für alle, Kinder wie auch Eltern, ein besonderer Moment.

Es war stürmisch im Kindergottesdienst

Im Februar waren Kinder und begleitende Eltern in unserem Kindergottesdienst Teil der Geschichte „Die Sturmstillung“. Zwei Kinder spielten rudernde Jünger, zwei bewegten ein Tuch als Wellen, alle übrigen machten passende Geräusche zu Regen, Wind und Donner. Als die Geschichte ihren dramatischen Höhepunkt erreicht und die Jünger sich verzweifelt an Jesus mit den Worten wenden „Kümmert es dich denn gar nicht, dass wir sterben“, erweist sich Jesus als Herr des Sturms. Er gebietet dem Meer, ruhig zu werden, und Regen, Wind und Donner verstummen. So können auch wir darauf vertrauen, dass Jesus in stürmischen Zeiten bei uns ist und uns wieder in ruhiges Fahrwasser führt.

Passend zum Thema beteten wir, sangen Lieder und als Bastelaktion gestalteten die Kinder ein Boot, das auch wirklich schwimmt.

Unser Kindergottesdienst findet jeden 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr statt. Bei gutem Wetter feiern wir auf der Wiese vor der Kirche, sonst im Anbau neben der Kirche. Der Kindergottesdienst richtet sich an Kinder aller Altersstufen. Kinder ab Grundschulalter können auch ohne Begleitung kommen, sodass ihr Eltern den parallel stattfindenden Erwachsenengottesdienst besuchen können. Wir freuen uns auf euch!

Erfolgreiche Premiere:

Kunterbunt – der Gottesdienst für die ganze Familie

Im Februar war es so weit, Kunterbunt, unser neues Angebot für Familien begann. Zum Thema „We are familiy“ konnten unserer kleinen und großen Gäste in der Aktivzeit ihren Handumriss auf unser Kunterbunt-Banner malen und Teil von Gottes Familie Kunterbunt werden. Sie konnten ein Keksherz für einen lieben Menschen verzieren, ein Familientraumhaus mit Kressevorgarten basteln sowie eine Menschenkette aus Papier gestalten und dabei überlegen, wer alles zur Familie gehört. Auch Herausforderungen mussten gemeinsam als Familie gemeistert werden, wie z.B. die Eddingherausforderung, bei der ein Edding mit Hilfe von daran befestigten Schnüren in einen Kerzenständer transportiert werden muss. Unsere Gäste konnten sich beim Fotoautomaten verkleiden und ein lustiges Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen.

Alle Aktionen flossen in den Gottesdienst ein, in dem ebenfalls eine Familiengeschichte (Jakob und Esau) erzählt wurde. Es gab außerdem fröhliche Lieder und ein Schnurgebet. Zum Abschluss aßen alle zusammen lecker Nudeln mit Tomatensauce und Salat.

Unser Fazit: Wenn ihr nicht dabei wart, habt ihr was verpasst! Aber ihr habt eine zweite Chance :-) Unser nächster Kunterbunt findet statt am

18. März, von 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr

für Kinder von fünf bis zwölf Jahren mit Eltern, Paten, Oma, Opas …

auch Geschwister jünger als fünf oder älter als zwölf sind willkommen

Ihr helft uns bei der Planung des Essens und der Aktionen, wenn ihr euch bis zum 15. März anmeldet bei Christiane Schlemme (c.schlemme@web.de). Spontane Gäste sind aber auch willkommen.

EKHN2030 – Nachbarschaftsraum

Über den Zukunftsprozess EKHN2030 unserer Evangelischen Landeskirche Hessen Nassau hat Sie Dekan Dr. Fedler-Raupp bei der Gemeindeversammlung im Mai 2022 bereits informiert. Warum sind zukunftsweisende Veränderungen und Planungen in der EKHN erforderlich? Zum einen sinkt die Zahl der Kirchenmitglieder schon seit langem um etwa 2% pro Jahr. Zum anderen nimmt die Zahl der aktiven Pfarrerinnen und Pfarrer ab. Bis 2030 wird etwa die Hälfte der Pfarrer und Pfarrerinnen in den Ruhestand gehen. Sie werden nicht ersetzt werden können, da bei jungen Theologen wie überall Fachkräftemangel herrscht. Davon ist unsere Gemeinde bereits seit letztem Sommer betroffen. Wir hoffen dennoch auf eine baldige Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Oberhöchstadt.

Auch wenn in Zukunft nicht mehr jede Gemeinde eine(n) Pfarrer(in) haben kann, der/die ausschließlich für diese eine Gemeinde zuständig ist, ist es dem Dekan wichtig, dass jeder Gemeinde eine Pfarrerin oder ein Pfarrer als Ansprechpartner zugeordnet wird.

Damit in Zukunft dennoch ein lebendiges, vielfältiges Gemeindeleben vor Ort möglich bleibt, sind die Gemeinden im Zuge von EKHN2030 dazu aufgefordert „Nachbarschaftsräume“ zu bilden, um enger zusammen zu arbeiten. Ziel ist es, gemeinsame kirchliche Aktivitäten und Angebote zu entwickeln, die eine Gemeinde alleine nicht organisieren kann. Dadurch soll ein breit gefächertes Angebot gewährleistet werden. Mit der Integration unserer Gemeinde in einen Nachbarschaftsraum beschäftigt sich der Kirchenvorstand seit einem Jahr intensiv. Inzwischen zeichnet sich ab, welche Gemeinden im Raum Kronberg – Königstein den Nachbarschaftsraum bilden werden, es sind die Gemeinden: Kronberg, Königstein, Oberhöchstadt, Schönberg, Falkenstein und Schneidhain. Außerdem wird noch die Lukasgemeinde Glashütten-Schlossborn-Oberems dazustoßen, die dazu in unser Dekanat wechseln wird. Unsere Gemeinde wird im Steuerungsgremium für den künftigen Nachbarschaftsraum durch Frau Witzlau und mich vertreten.

Sabine Lüpke-Meyer

Aufbruch: Sich mit Gottvertrauen auf den Weg machen

In der Bibel findet man viele Menschen, die sich auf den Weg machen. Der Aufbruch, ist das Ergebnis einer zurückliegenden Entwicklung oder Situation, also einerseits Schlusspunkt und andererseits Anfangspunkt. Während man also weiß, was hinter einem liegt, ist das Ergebnis des Aufbruchs oft nur ein wages Ziel - eine Hoffnung. In jedem Fall ist ein Aufbruch riskanter, als das Verharren im Hier und Jetzt. Sich auf den Weg machen erfordert immer Mut - gut, wenn man dabei Gott an seiner Seite weiß.

Ostern und Pfingsten gehen große Aufbrüche voran.

Jesus bricht nach Jerusalem auf, um den Wunsch seines Vaters zu erfüllen. In Lk 9, 51 ist zu lesen: „Es begab sich aber, als die Zeit erfüllt war, dass er in den Himmel aufgenommen werden sollte, da wandte er das Angesicht, entschlossen, nach Jerusalem zu wandern.“ Mit der Aufnahme Jesus in den Himmel liegt für die Jünger das Leben mit ihm hinter ihnen. Es dauert 50 Tage, bis Pfingsten, bis sie durch den Heiligen Geist gestärkt aufbrechen, um die Botschaft vom Leben, Sterben und der Auferstehung Jesu zu verkünden (Apg 2, 1-11).

In Hebr 11, 1 steht geschrieben: „Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft“. Für mich ist der Glaube an Gott ein festes Vertrauen, das die Kraft gibt, Gewohntes hinter sich zu lassen und ohne Angst in die (ungewisse) Zukunft zu blicken. Feststehen im Glauben hat daher gar nichts mit Verharren im Hier und Jetzt gemeinsam.

Es ist der Glaube an Gott, der uns die Kraft gibt, auch schlimme Krisen hinter uns zu lassen und neue Wege zu gehen. Sich „einrichten“ in Situationen, die für uns zwar bequem sind, aber Gott nicht näherbringen, passt nicht zur Botschaft von Ostern oder Pfingsten. Aufbrechen und in Bewegung zu bleiben ist für uns Christen wichtig. Gott will, dass wir immer bereit sind ihm näher zu kommen. Darum sind Ostern und Pfingsten für mich echte Mutmacher.

Gabriele Hildmann

300 Jahre St. Vitus

Sankt Vitus ist die katholische Kirche in Oberhöchstadt. Sie steht als Kulturdenkmal unter Denkmalschutz. Die Kirche ist dem heiligen Vitus geweiht.

Seit 1684 galt die alte Kirche von Oberhöchstadt auf dem Stuhlberg als baufällig. 1719 war sie endgültig eine Ruine. 1722/23 wurde daher unter dem Mainzer Erzbischof Lothar Franz von Schönborn die heutige Kirche als Neubau am damaligen Ortsende erbaut. Die alte Kirche wurde als Baumaterial genutzt. Die neue Kirche fasste nun rund 250 Gläubige und war damit ähnlich groß wie die bisherige. Es handelt sich um einen dreiachsigen Saalbau mit einem schmalen, dreiseitig geschlossenen, gewölbten Chor. Der damalige Pfarrer Johannes Kesmann war seit 1714 Pfarrer von Oberhöchstadt und verstarb 1723.

Mit dem Anstieg der Bevölkerungszahlen in Oberhöchstadt nach dem Zweiten Weltkrieg wurde diese Kirche zu klein. Anfang der 1960er Jahre wurde die St. Vitus-Kirche unter dem damaligen Pfarrer Hermann Josef Müller erweitert. Die barocke Kirche war zu Chorraum und Sakristei umgestaltet und mit einem Anbau für das Kirchenschiff unter einem Betonfaltdach versehen worden: der neue Komplex wurde am 29. September 1962 geweiht. Pfarrer Müller verstarb kurz vorher und wurde als letzter Pfarrer auf dem Oberhöchstadter Friedhof beigesetzt. Sein Grabstein wurde an der Friedhofsmauer aufgestellt.

Die wohl bedeutendste Skulptur in der Pfarrkirche ist die zwischen 1715 und 1745 entstandene "Madonna mit dem Jesuskind" des Frankfurter Bildhauers Cornelius Andreas Donett.

Das diesjährige Jubiläumsjahr findet in der Festwoche von 24. September bis 01. Oktober seinen Höhepunkt.

Tenebrae factae sunt - Geistliche Abendmusik zur Passionszeit

Finsternis ward… mit Chormusik rund um die Passion lädt der Jubilate-Chor ein, sich auf die Karwoche einzustimmen. Am Palmsonntag erklingen im Konzert Werke von Telemann, Homilius u.a., die nicht nur die Todesstunde Jesu thematisieren, sondern auch einen Ausblick geben auf die Erlösung, die im Kreuz liegt.

Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages.
Die Mitte der Not ist der Anbruch des Lichts.

Gemeinsam mit Solist*innen und Instrumentalensemble begrüßen wir Sie am 2. April um 18 Uhr in der St. Vituskirche Oberhöchstadt zur Abendmusik. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Danke

Der Gemeindebrief finanziert sich komplett aus den Spenden der Leser.

Dafür herzlichen Dank an die vielen treuen Geber!

Kirchenvorstand: Stefan Aschke, Ursula Löber, Inge Meyer, Christiane Schlemme, Renate Witzlau, Vorsitz: Sabine Lüpke-Meyer

Konfirmandenunterricht: Dienstags n.V. Mickey Wiese

Seniorenkreis: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat um 15 Uhr.
Kontakt: Utta Wendt (06173/61835) und Christel Ludig (06173/64253)

Besuchsdienstkreis: Petra Flössel, Fr. Levy

Kinderkirche-MiGo: Einmal monatlich am Samstagvormittag für Kinder ab dem Kindergartenalter; Kontakt: Laura Weber (06173/324940)

Team für den Kindergottesdienst:
Franziska, Ida, Julina, Melissa und Christiane Schlemme

Erwachsenenbildung und Spiritualität:
Kontakt: Renate Witzlau (06173/965797), Hildegard Kaiser

Team für die Atempause-Gottesdienste:
Kontakt: Renate Witzlau (06173/965797)

Ökumenisches Team für den Weltgebetstag am 1. Freitag im März:
Kontakt: Elsbeth Raczek (06173/3497)

Arbeitskreis Ökumene: Stefan Hans, Christiane Pless, Gabriele Hildmann, Ursula Löber, Margit Flach

Jubilate-Chor der Gemeinden Oberhöchstadt und Schönberg:
Proben dienstags um 19.30 Uhr in der Markus-Gemeinde Schönberg.
Kontakt: Elisabeth Stoll (01575/2123645)

Blockflöten-Ensemble:
Proben donnerstags um 16.30 Uhr im Anbau. Albert-Schweitzer-Str. 4
Kontakt: Dorothea Büttner (06173/317385)

Schönberg Brass:
Kontakt: Carsten Giegler

Neues Orchester Kronberg (NOK)
Kontakt: Gisela v. Tettau (0152/05636253) NOKStrings@googlemail.com

Redaktion und Mitarbeit an diesem Gemeindebrief:
Jan Busse, Gabriele Hildmann, Sabine Lüpke-Meyer, Henrike Pucher, Ursula Uhde, Renate Witzlau, Layout: Anne Hertlein

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt
Albert-Schweitzer-Str. 4
Tel.: 06173-9978774
kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn.de

Sekretariat
Anne Hertlein
Bürozeiten vor Ort:
Dienstag 10.00 -11.30 Uhr
Donnerstag 11.30 -13.00 Uhr
Sowie telefonisch und per E-Mail
Di - Do von 9:00 - 13:00 Uhr

Homepage:
ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de

Spendenkonto:
IBAN: DE57 5019 0000 6000 6985 61
BIC: FFVBDEFF
(bitte auf dem Überweisungsträger immer RT 3622 angeben!)
Pfarrer/-in:
Vakanzvertretung Pfarrerin Katherina Stoodt-Neuschäfer
Kirchenvorstand:
Sabine Lüpke-Meyer:
s.luepke-meyer@gmx.de

Telefonseelsorge: 0800-1110111

Evangelische Kindertagesstätte Anderland
Albert-Schweitzer-Str. 2
Leiterin: Marita Steude
Tel. 06173-63712
kita.anderland@arcor.de

Förderverein Anderland e.V.
anderland.foerderverein@gmail.com
IBAN:DE41 5125 0000 0008 0038 40
BIC: HELADEF1TSK

Ökumenische Diakoniestation Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus,
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Tel. 06173-4552 + 9263-0
Sprechzeiten: Mo bis Do 8.00 -15.00 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakonie Kronberg und Steinbach
IBAN:DE05 5007 0010 0718 7180 00
BIC: DEUTDEFF

Organist:
Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@web.de

Chorleiterin:
Elisabeth Stoll
Elisabeth.stoll@gmail.com

Seniorenstift Altkönig
Astrid Bardenheier
06196 201-129
astrid.bardenheier@dekanat-kronberg.de

Impressum

Dieser Gemeindebrief wird herausgegeben vom Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt, Layout und V.i.S.d.P.: Kirchenvorstand —Albert-Schweitzer-Str. 4, 61476 Kronberg